

Fiona Kiss  
Andreas Steinert

# WER KNABBERT DA AN MEINEM GEMÜSE?

Von Plagegeistern und  
kleinen Helfern.

Pflanzen schützen, Gleichgewicht  
fördern, Vielfalt begrüßen

Löwenzahn

eBook

Fiona Kiss  
Andreas Steinert

# WER KNABBERT DA AN MEINEM GEMÜSE?

Von Plagegeistern und  
kleinen Helfern.  
Pflanzen schützen, Gleichgewicht  
fördern, Vielfalt begrüßen



# WAS KREUCHT UND FLEUCHT UND FLIEGT IN DIESEM BUCH SO RUM? EIN ÜBERBLICK

## VON VERLAUSTEN KOHLKÖPFEN UND ANDEREN TIERISCHEN PROBLEMEN IM GEMÜSEGARTEN

**Mut zum bunten Miteinander: die wilde  
Wohngemeinschaft**

**Der Gemüsegarten lebt nicht nur von Luft und Liebe**

Mix and match: die richtige Beet-Mischung

Der Boden: unser Ein und Alles

**Was erwartet dich in diesem Buch?**

## AUF SPURENSUCHE IM GEMÜSEBEET

**Gärtner\*innen als Schädlinge**

**Wenn Gemüse krank wird**

**Aber jetzt: Auf ins Tierreich!**

Auf sechs Beinen durch die Welt: Insekten

Spannende Spinner: Spinnentiere

Noch mehr Tiere und noch mehr Beine gefällig?

Grunzen, blubbern, schleimen: Schnecken

Die frühe Zwiebel fängt den Wurm: Nematoden

Säugetiere sind keine saugenden Schädlinge

**Von Löchern, Pünktchen und anderen Fraßspuren:**

**Wer war das?**

Oberirdisch: Früchte, Blätter und Stängel

Irgendwo im Nirgendwo: zwischen Spross und Wurzel

Unterirdisch: an der Wurzel und im Boden

---

## **OBERSTES GESETZ IM GEMÜSEBEET: PFLANZENSCHUTZMITTEL NUR IM NOTFALL**

### **DAS GROßE FRESSEN: BEIßEN, SAUGEN & BOHREN IM BEET - DIE SOGENANTEN SCHÄDLINGE**

#### **Lausiges Gemüse: Pflanzenläuse**

Laubsauger im Gemüsebeet - Blattläuse!

Johannisbeerblattlaus oder Grüne Salatblattlaus

Schwarze Bohnenlaus

Mehlige Kohlblattlaus

#### **Back to the roots: Wurzelläuse**

Going underground: die Salatwurzellaus

Wenn die Wurzellaus so einen Hals kriegt - die

Möhrenwurzelhalslaus

Echt unterirdisch: die Möhrenwurzellaus

#### **Von Weißen Fliegen und schwarzen Pilzen**

Wirsing(en): den Kohlmottenschildlaus-Blues

Auf dem Silberblatt serviert: tropische Weiße Fliegen

#### **Für alles gewappnet: Wanzen**

Flecken, Löcher und herzloser Kohl? Danke, Kohlwanze!

Weiche Wiesenwanzen wollen wild wuseln

#### **Nicht nur in der Stube lästig: Fliegen und Mücken**

Vegan und bio: die Gemüsefliege

Gute Mine, böses Spiel: die Minierfliege

Wenn die Mücken Schwarz tragen: die Trauermücke

#### **Rauptiere und Verwandlungskünstler im Beet:**

##### **Schmetterlinge und Motten**

Schneeweißling und Rosenkohl: der Kohlweißling

Wenn der Kohl die Motten kriegt: die Kohlmotte

Die Prinzessin auf der Erbse: der Erbsenwickler

Nachtaktives Flattern im Beet: der Eulenfalter

Erlauchter Geschmackssinn und ein feines Näschen: die

Lauchmotte

**Gefräßige Gemüsefans im Fellmantel: Wühlmäuse  
Ein Heuschreck, der nicht springt: Maulwurfsgrielen  
Wer frisst deinen Salat und säuft dein Bier?  
Schnecken!**

Die Spanische Wegschnecke aus Frankreich  
Eiskalter Salatkiller: die Ackerschnecke (Kleinschneegel)

**Gift und Gallen: die Milben**

Vom Winde verweht: die Spinnmilbe  
Kräuseln, Schrumpeln, Beulen und unsichtbar: die Weichhautmilbe

**Gut gepanzert im Gemüsebeet: Käfer**

Langsamer Schleicher: der Schnellkäfer  
Fliegen, laufen, fressen, hüpfen: der Erdflöhen  
Ay bonito mexicano: der Kartoffelkäfer  
Hähnchen, die singend Eier legen: die Zirkkäfer

**Mal kurz eingeworfen: einen Thrips**

Give peas a chance: der robuste Erbsenthrips

**Im Auge des Wurms: Älchen (Nematoden)**

Hipster-Karotte mit Vollbart: der Wurzelnematode  
Fieser Fleckenverursacher: der Blatt- und Stängelnematode

**Nützliche und lästige Gäste: Ameisen**

**BOOST IT UP! DAS IMMUNSYSTEM DER PFLANZEN**

**WITH A LITTLE HELP FROM MY FRIENDS:**

**NÜTZLINGE IM GEMÜSEGARTEN**

**Bodenorganismen: 40 000 unsichtbare Helfer kurz erklärt**

Plastic world: Plastik im Boden, in den Pflanzen, in uns

**Raubmilben: rote Birnen auf acht Beinen**

**Schlupf- und Erzwespen: bestechende Schönheiten**

**Schwebfliegen: Hubschrauber im Wespenlook**

**Florfliegen: stinkende Goldaugen mit good vibrations**

**Marienkäfer: Glücksbringer im Garten**

Lob und Tadel dem Asiatischen Marienkäfer

Hasta la vista, Weiße Fliege: hier kommt der Bogen-  
Zwergmarienkäfer

**Laufkäfer: Flitzer auf Schneckenjagd**

**Igel und Spitzmäuse: Insektenfresser auf  
Schneckenjagd**

Punks im Gestrüpp: die Igel

Supernasen im Garten: die Spitzmaus

**Vögel: gut gefedert durch den Acker**

Ganz schön kompliziert, diese Vögel!

**Ungewöhnliche und unterschätzte Nützlinge**

**MIT TRICKS UND PHYSIK - VORBEUGENDER  
PFLANZENSCHUTZ**

**MULTIKULTI IM GEMÜSEGARTEN ODER: WER  
WILL MIT WEM ODER LIEBER NICHT GEMEINSAM  
INS BEET**

**Wer knabbert und schlürft sich an deinem Gemüse  
satt? Eine Übersicht!**

**ZAUBERTRÄNKE: BRÜHEN & JAUCHEN SELBST  
GEMACHT**

**FÜR ALLE, DIE NOCH NICHT GENUG VOM  
GEWUSEL HABEN: DER ANHANG**

**Pflanzengriechisch und Tierlatein? Kannst du haben!  
- Glossar**

**Krabbel- und Lesehilfe gefällig? Weiterführende  
Literatur und Bezugsquellen**

**Die Ernteretter: über die Autor\*innen**

**Und zum Schluss: Danke**

# VON VERLAUSTEN KOHLEKÖPFEN UND ANDEREN TIERISCHEN PROBLEMEN IM GEMÜSEGARTEN



Seit Jahren pflanzen, säen, graben und ernten wir in den unterschiedlichsten Gemüsegärten. Einer davon war von Wildnis umgeben, und die wollte sich den Garten zurückerobern: Schlingpflanzen und Rehe waren eine nicht enden wollende Provokation, Läuse und Käfer hingegen fielen uns nicht mal auf. Der Boden war anfangs steinig und karg, deshalb haben wir ihn über Jahre liebevoll mit Kompost

genährt. Das Ergebnis: Die Ernte fiel von Jahr zu Jahr üppiger und ertragreicher aus.

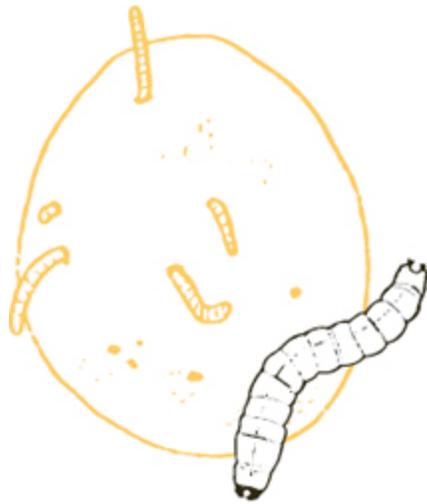
Unser nächster Halt war in einem Garten mit schwerer Erde, die Bearbeitung war herausfordernd. Eingebettet zwischen Weingärten teilten wir mehr als die Hälfte unseres Gemüses mit anderen Lebewesen: Wühlmäusen, Schnecken, Kartoffelkäfern und Drahtwürmern. Unsere Bemühungen, den Boden zu beleben und durch farbenfrohe Blühflächen Nützlinge anzulocken, fruchteten von Jahr zu Jahr mehr: Gemüse in Hülle und Fülle für uns!

Aktuell wühlen wir in einem wunderschönen Gemeinschaftsgarten, in dem wir viel ausprobieren und Erfahrungen sammeln können. Nicht alles klappt gut. Unsere Süßkartoffelernte war etwa so groß wie drei Erdnüsse und unsere Freude, endlich den Großen Kohlweißling als Fotomodell vor die Linse zu bekommen, trübte sich etwas, als wir sahen, wie viel diese Räumchen fressen können. Nämlich fast alles. Aber wir wollten ihnen beim Wachsen zusehen, über sie lernen und sie mit verschiedenen Vertreibungsmethoden nerven. Wir haben den Bogenmarienkäfer dieses Jahr live kennengelernt und diverse freundliche Wanzen getroffen, die die Kartoffelkäfer dezimieren. Aber dazu später im Buch mehr (ab S. 114).





Durch unsere jahrelangen Beobachtungen und die Faszination für das Zusammenspiel zwischen den vielen verschiedenen Tieren im Gemüsebeet entstand die Idee, ein Buch zu schreiben, das über die reine Schädlingsvertreibung hinausgeht. Warum nicht das Leben aller Tiere im Gemüsebeet genauer beleuchten? Ihre faszinierenden Eigenheiten, den unglaublich spannenden Hintergrund ihres Lebens und nicht zuletzt ihre Wichtigkeit im Ökosystem Erde finden wir fesselnder, als ausschließlich die Maßnahmen der Vertreibung zu beleuchten. Natürlich ergänzen wir die Einblicke in das bunte Treiben im Gemüsebeet mit hilfreichen Tipps und Tricks, damit das Gemüse trotzdem auf deinem Teller landet. Wir möchten mit diesem Buch das Interesse, die Neugier und den Respekt für deinen wilden Gemüsezoö wecken, dann macht dir das Arbeiten im Beet nämlich garantiert noch mehr Spaß. Also ab in den Garten mit Grabgabel, Hacke und Lupe und beobachte das Getümmel im Gemüse mit einem geschärften und aufmerksamen Blick für das große Ganze.





Im Garten herrscht buntes Treiben – nicht nur in der Tier- und Pflanzenwelt.

## **Mut zum bunten Miteinander: die wilde Wohngemeinschaft**

Die Natur ist immer ein Miteinander, ein riesengroßes vernetztes System aus Unmengen an Tier- und Pflanzenarten sowie Mikroorganismen in unterschiedlichsten Lebensräumen und Strukturen. Nichts auf der uns umgebenden Welt kann allein existieren und die Vielfalt an Leben, die Biodiversität, bewahrt unsere Pflanzen und uns vor vielen Krankheiten – durch ein ausgewogenes Zusammenspiel. Gerät dieses ins Wanken, kann es passieren, dass sich eine Art zu stark vermehrt und dadurch Probleme schafft. Sehen wir den Gemüsegarten als einen Mini-Nationalpark mit vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten an. Entdecken wir gemeinsam die bunte Vielfalt, die uns da draußen erwartet – denn: Die Natur hält so einiges für uns bereit!



## **Das perfekte Rezept für mehr Biodiversität und einen ausgewogenen Gemüsegarten:**

### Zutaten:

- » ein guter Boden (Rezept)
- » etwas „Wildnis“ und unberührte Ecken nach Geschmack
- » eine Prise Altholz/Biotopholz
- » einen kräftigen Schuss sonnige Trockenmauer oder einen ungepflegten Steinhaufen
- » eine große Portion Blütenwahnsinn, am besten aus heimischen Wildblumen
- » als Backtriebmittel etwas Struktur aus blühenden Heckenpflanzen und Bäumen
- » als Topping: ein Gemüsebeet

Alle Zutaten zusammenmischen, nach persönlichem Geschmack dekorieren und das Gemüsebeet in die frisch gebackene Biodiversität langsam einrühren. Und dann: ruhen lassen, beobachten, genießen.

## **Der Gemüsegarten lebt nicht nur von Luft und Liebe**

Faul in der Hängematte liegen und die Natur arbeiten lassen? Bis zu einem gewissen Grad geht das in einem Zieroder einem einfach gestrickten Obstgarten. Aber der Gemüsegarten ist ein ganz anderes Kaliber. Da heißt es schon mal: richtig Hand anlegen und ackern. Fluchend graben wir jedes Frühjahr nach Queckenwurzeln, staunen immer wieder ob der so langen und verzweigten Wurzeln dieses unscheinbaren Grases (die Quecke ist übrigens bei Hunden beliebt, die dieses raue Gras für ihre Verdauung kauen ... unsere Hündin sieht uns jedenfalls immer kritisch auf die erdigen Finger, wenn wir ihrer Magenpflanze zu nahe kommen - also lassen wir schweren Herzens immer einige zur Vermehrung stehen). Das Jäten der Borstenhirse treibt uns fast in den Wahnsinn und auch mancher Rückenwirbel widersetzt sich ächzend nach vollendeter Bodenbearbeitung.



Die Quecke kann mehr als nur lästig sein: „Hut ab“ vor so langen Rhizomen.

Ohne gewissenhafte Planung und regelmäßige Pflege wird aus dem gesamten Gemüsebeet schnell ein undurchdringliches, wildes Eck. Ökologisch sicher reizvoll für die Tierwelt, aber schwer zu durchblicken für Gärtner\*innen und auch für junges Gemüse eine zu große Herausforderung. Im harten Konkurrenzkampf der Pflanzen benötigen die Gemüsekinder hier etwas mehr Geduld. Weise Gärtner\*innen meucheln daher das Wildkraut, solange es noch klein ist - und lassen die Wurzeln an der Sonne verdorren (genial sind hier die Pendelhacke und der Gartengrubber als rückschonende Hilfe - sie sollten in keinem Garten fehlen). Sobald das junge Gemüse stark genug ist und deutlich an Wachstum zunimmt, hat auch das Beikraut das Nachsehen. Sind die unterschiedlichen Gemüsesorten, natürlich in Mischkultur, dicht zusammengewachsen, kommt die Zeit der Entspannung. Aber nur fast. Statt jäten, heißt es jetzt Kartoffelkäfer sammeln und Schnecken aufstöbern.

So wechseln sich die Aufgaben bunt und vielfältig über die Monate ab und es entsteht keine Langeweile. Das lieben wir am Gemüse. Jedes Jahr ist anders, wie auch die Belohnungen für den Gaumen immer unterschiedlich aussehen und schmecken.



Trotz ihrer hohen Fluchtgeschwindigkeit eingefangen: eine Wegschnecke!

## **MIX AND MATCH: DIE RICHTIGE BEET-MISCHUNG**

Wichtig für die gute Ernte ist eine ungefähre Planung der angebauten Arten: Wer steht am besten neben wem im

Beet und in welcher zeitlichen Reihenfolge werden die Pflanzen am besten angebaut, um möglichst viele der kleinen fliegenden und kriechenden Mitesser zu verwirren. Mischkultur (ab S. 158) und Fruchtfolge, also was kann nach wem gepflanzt werden, sind wesentliche vorbeugende Maßnahmen, um unser Gemüse gesund zu halten.

Auch die Sortenwahl sollte nicht zu kurz kommen: Alte, regionale Sorten sind meist toleranter und robuster und bestechen durch intensive Geschmacksnuancen. Wähle dem Standort entsprechend die Pflanzen/Sorten aus und baue sie bevorzugt in windoffenen Lagen an, da der betörende Duft der Gemüsepflanzen vom Wind vertragen wird und Gemüsefliegen und Co. sie so schwieriger finden. Das Beste daran: Du lernst jedes Jahr dazu und wirst mit jeder neuen Gemüseart zum Profi.

### **Tipps für zeitsparendes Gärtnern:**

- » Einmal in der Woche beim Gemüse vorbeischaun und wöchentlich eine Teilfläche bearbeiten.
- » Beikraut bereits im Mini-Stadium jäten oder einfach nur den Boden zwischen den Pflanzen lockern und mulchen; die Pflanzen aufbinden nicht vergessen.
- » Auf Entdeckungstour nach guten und weniger guten Tieren gehen, die fieses absammeln und sich einfach an der großen Vielfalt erfreuen.
- » So wächst dir nicht alles davon (oder über den Kopf), die jeweiligen Pflege-Durchgänge sind kürzer, du sparst dir unglaublich viel Zeit und die Freude über deinen üppig blühenden Garten ist noch viel größer.



Brokkoli, Rucola und Schnittlauch. Einfach mal Gemüse blühen lassen. Nützlich für die Tierwelt und schön fürs Auge.

**Heute bereiten wir einen Gemüsebeet-Eintopf für Couch-Potatoes und fleißige Lieschen zu.**

Dafür brauchst du:

- » einen guten Boden (Grundrezept für „Guten Boden“ S. 9). Denn: Der Boden macht das gute Beet.

- » passende alte und regionale Gemüsesorten oder frische Jungpflanzen
- » Sorten fein über das Beet verteilen
- » jährlich kräftig die Sitzordnung durchmischen und Nachbarschaften wechseln
- » einmal in der Woche einen Teilflächendurchgang und den Boden leicht oberflächlich lockern
- » eine Prise Zeit, Geduld und Neugier
- » während das Beet vor sich hinwächst, entspannt nach Tieren Ausschau halten und die ungewollten abschöpfen
- » bei Bedarf mit Tränken und Tees übergießen
- » abschmecken mit unbekanntem und neuen Gemüsesorten
- » fertiges Gemüse regelmäßig ernten, putzen und verputzen



Mehrere Milliarden Lebewesen und du hast sie in der Hand! Ein Gemüsebeet ohne Kompost ist sinnlos ... und unmöglich.

## **DER BODEN: UNSER EIN UND ALLES**

Schlechter Boden ist für Pflanzen eine bodenlose Frechheit. Deshalb erstmal den Boden beschnüffeln. Riecht er gut, dann ist das nicht schlecht, riecht er schlecht, ist es nicht gut. Stinkender Boden ist ein Zeichen von Fäulnis und Luftarmut. Durch Lockern und Einarbeiten von Strukturmaterial (z.B. Holzfaser aber bitte kein Torf aus Umweltschutzgründen) kommt wieder Luft in die Tiefe. Sehr sandige Böden sind super fürs Gemüse, aber brauchen viel Wasser. Kompost und Tongranulate einmischen hilft hier enorm. Und sehr lehmige Böden können über die Jahre mit Komposten und Gründüngung in feinkrümelige Supererde verwandelt werden.

Überhaupt ist Kompost Gold zur Bodenverbesserung, da er den Boden mit Mikroorganismen belebt und diese dann

wiederum die Bodenstruktur nachhaltig verbessern.



Kompost ist wichtig für das Bodenleben. Aber bevor du ihn verteilen kannst, heißt es erst einmal: Ran an die Arbeit.

Hege und pflege deinen winzigen Bodenzoo und deine Gemüseernte wird explodieren. Die unterirdische Gemeinschaft hat die Macht, die Pflanzen gesund zu halten und beim Wachstum zu unterstützen. Deshalb füttern wir das Bodenleben nur mit besten Zutaten, den organischen Naturdüngern (wenn du mehr über richtiges Düngen wissen möchtest: Im Buch „Biodünger selber machen“ von Alfred Grand und Andrea Heisteringer findest du alles Wissenswerte dazu.



Warum nicht mal eine Kompostparty machen? Der Kompost wird gemeinsam abgeseibt, die Kinder können forschen und Bodentiere entdecken und nebenbei gibt es Dünger für starkzehrende Pflanzen.

**Düngung** hängt auch eng mit der Fruchtfolge zusammen. Am besten Stark-, Schwach- und Mittelzehrer im Beet abwechseln, da diese einen unterschiedlichen Anspruch an Nährstoffen haben. Am schönsten wäre natürlich ein Vierjahresplan, bei dem im ersten Jahr ein Starkzehrer (z.B. Tomate oder Kohl) im Beet steht, im zweiten Jahr ein Mittelzehrer (z.B. Karotten/Möhren oder Mangold), im dritten Jahr ein Schwachzehrer (z.B. Salat oder Bohnen) und der im vierten Jahr eine Gründüngung zur Regeneration vorsieht. Ist dies nicht möglich, kein Stress, versuche stattdessen einfach flexibel so nahe wie möglich ans Ideal zu kommen. Bei Salat und Karotten/Möhren wirkt starke Düngung eher kontraproduktiv, da sie Schwachzehrer sind. So spart man im Endeffekt auch Dünger, da er nicht wahllos über den ganzen Gemüsegarten jährlich verstreut werden muss. Und mit regelmäßiger Gründüngung gelingt die perfekte Bodenpflege. Das führt uns auch schon zur Mischkultur, die wir auf S. 158 beschreiben. Wer wohnt nicht gerne neben dem richtigen Nachbarn?

**Tipp:** Lege je nach Vorliebe entweder einen Beetplan an oder mach einfach Fotos, damit du genau weißt, was du im letzten Jahr auf der Fläche angebaut hast.



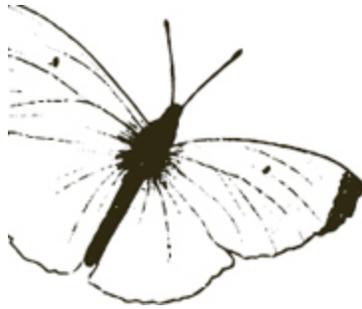
**Ein guter Boden ist die Krönung des Gartens. Alle anderen Zutaten sind nichts wert, wenn der Boden misslingt. Verwende deshalb nur die besten Rohstoffe.**

Dafür brauchst du:

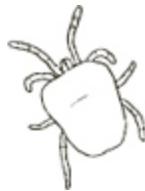
- » ein relativ beikrautfreies Beet (oder bringe es in dieses Stadium)
- » nur leicht mit der Grabgabel lockern, möglichst nie komplett umrühren (das bringt die Wohnebenen der Bodenbewohner durcheinander)
- » Fräsen vermeiden, nur im Notfall (pürierte Bodentiere sind nicht mehr arbeitsfähig)

- » Beete anlegen und nicht mehr betreten - im Mini-Nationalpark auf den Wegen bleiben (so bleibt der Boden jahrelang locker und das Wurzelgemüse dankt es dir)
- » pro Jahr und m<sup>2</sup> etwa 1-2 Liter Kompost darüberstreuen - das lässt den Boden fluffig-puffig weich werden und nährt das Bodenleben
- » mit guten Mehrnährstoff-Naturdüngern *würzen*, gut abgelegener Mist zur Fütterung der Bodentiere, wenn mal mehr Nährstoffe nötig sind (Vorsicht: Zu viele Nährstoffe machen jedoch krank und anfällig für Schädlinge und Krankheiten)
- » eine gute Mischung aus netten Nachbarpflanzen, die sich verstehen und unterstützen (Mischkultur)
- » die richtige Reihenfolge von Stark- zu Mittel- und dann Schwachzehrern
- » mit Laub oder Gründüngung als schützende Decke über den Winter garnieren, um die Bodenbewohner zu beglücken
- » ... und schon hast du kräftige, gesunde Pflanzen, die wehrhafter gegen Angreifer sind.





## Was erwartet dich in diesem Buch?



Kapitel 2 ist für die Detektive (S. 12) und Spurensucher unter den Gärtner\*innen. Welches Tier hüpfte da gerade herum, was mampft an deiner Gurke und was ist das, das dich so durchdringend ansieht? Die Beschreibungen der **wichtigsten Symptome** an Pflanzen und der häufigsten Tiere, die öfter im Gemüsebeet vorbeischaun, findest du ab S. 12. Für Eilige ist auch ein Quickfinder, also ein Bestimmungsschlüssel dabei (S. 13), der elegant in den nächsten Abschnitt überleitet.

In Kapitel 3 (S. 28) findest du ausführliche Beschreibungen der Tiere, die oft „**Schädlinge**“ genannt werden. Wenn man sich jedoch mit den Tieren beschäftigt, wird schnell klar: Schädling und Nützling sind absolut unbrauchbare Beschreibungen. Jedes Tier hat faszinierende und schöne Seiten. Und diese interessanten Aspekte, die fantastischen Eigenheiten sowie **Skurriles und Wunderbares** dieser Tiere möchten wir dir in diesem Kapitel näherbringen. Im Anschluss an jede der 43 Tiergeschichten findest du alle wichtigen Details und Infos zum Tier: Name, Aussehen, Verwechslungsgefahren,

Maßnahmen oder Gegenstrategien bis hin zu Pflanzenbrühen und Bio-Pflanzenschutzmittel, die helfen, gesundes Gemüse zu ernten.

In der Regel sind Mischkultur, Nützlingsförderung und vorbeugende Maßnahmen im privaten Gemüsegarten ausreichend. Die empfohlenen Pflanzenschutzmittel sind als Feuerwehr gedacht und sollten nur im Notfall eingesetzt werden. Die Zulassungen für diese Mittel ändern sich übrigens öfter, deshalb am besten im Fachhandel nachfragen, ob und wie ein Bio-Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden darf. Kaufbare Nützlinge, die im Gemüseanbau eher im Gewächshaus und weniger im Freien eingesetzt werden, sind ebenfalls aufgelistet. Den wilden Verwandten dieser Nutztiere widmen wir uns im nächsten Kapitel.



In Kapitel 4 (S. 114) findest du alles Wissenswerte über die Jäger im Gemüsebeet: Alle wichtigen Gegenspieler der Gemüsefresser werden beschrieben und auch deren Seltsamkeiten sowie faszinierende Lebensweisen fehlen natürlich nicht. Lerne die **Nützlinge** im Porträt kennen – alles, was du über die wichtigen Helferlein wissen musst und wie du sie zum Bleiben bewegst.

Eine Übersicht über die **häufigsten Gemüsearten und ihre Hauptschädlinge** findest du in Kapitel 5 (S. 158). Die passende Mischkultur, um das große Fressen klein zu halten, ist jeder Gemüseart zugeordnet. Sehr praktisch.

Vor Freude sprühen und jauchzen wirst du, wenn du ein Freund von selbst zubereiteten **Brühen und Jauchen** bist, die findest du nämlich ab S. 172. Hier sind die Zaubetränke, die schon im 3. Kapitel empfohlen wurden, genauer beschrieben. Wir mussten allerdings eine Auswahl treffen, da wir allein zu diesem Thema ein eigenes Buch füllen könnten, und haben uns hier auf die gängigsten Mittel geeinigt.

Was hat es mit **Biotechnik und physikalischen Methoden** (S. 154) im Gemüsegarten auf sich? Warum empfehlen wir dir nicht alle zugelassenen Pflanzenschutzmittel (S. 24), die es im Bio-Landbau gibt? Oder warum Pflanzen eben nicht nur einfach in der Gegend herumstehen und sich fressen lassen, sondern ausgefeilte **Abwehrmechanismen** haben (S. 110) - das alles und noch viel mehr findest du in diesem Buch.

Und zu guter Letzt haben wir einen **Faltkalender** für dich zusammengestellt, damit du alles Wichtige auf einen Blick erkennst: rausnehmen, aufhängen, Überblick bewahren.



Vielfalt, Vielfalt und nochmal Vielfalt: Damit dein spannender Zoo im Gemüsebeet weiterwächst.



Gärtnern im Gemüsebeet macht wirklich unglaublich viel Spaß.

Hast du nun Feuer gefangen für die unendliche Welt der Nützlinge und Schädlinge, möchtest noch mehr über sie erfahren und dein Wissen gerne erweitern, dann können wir dir unser Erstlingswerk „Handbuch Pflanzenschutz im Biogarten“ (natürlich im Löwenzahn Verlag erschienen) empfehlen.



### **Wir fassen zusammen:**

Vielfalt und unterschiedliche Strukturen im Garten schaffen das berühmte Gleichgewicht, das es einzelnen Arten schwer macht, sich zu stark auszubreiten. Manchmal müssen wir ein wenig eingreifen, aber eben nur *ein wenig*. Kaum andere Flächen im Garten verändern sich so rasant von Woche zu Woche wie der Gemüsegarten. So leben auch unterschiedliche Tiere zu unterschiedlichen Zeiten im Beet und bieten immens viel Entdeckungsmöglichkeiten über das Jahr verteilt. Wenn du nichts versäumen willst, solltest du so oft wie möglich deine Nase ins wachsende Gemüse stecken. Gemüsegärtnern ist kontemplativ, bietet Einblicke in eine andere Welt, macht süchtig und ernährt auch noch nebenbei. Und wer es schafft, in jedem Naturwesen das Schöne, Faszinierende und Überraschende zu entdecken, der hat keine Schädlinge mehr. Sondern einen wilden, unglaublich spannenden Zoo im Gemüsebeet. Legen wir los!





# AUF SPURENSUCHE IM GEMÜSEBEET

